Festschrift und Festordnung zur Enthüllungsfeier des Bismarck-Denkmals in Breslau

am 16 Oktober 1900

Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses des Denkmal-Comités

herausgegeben von

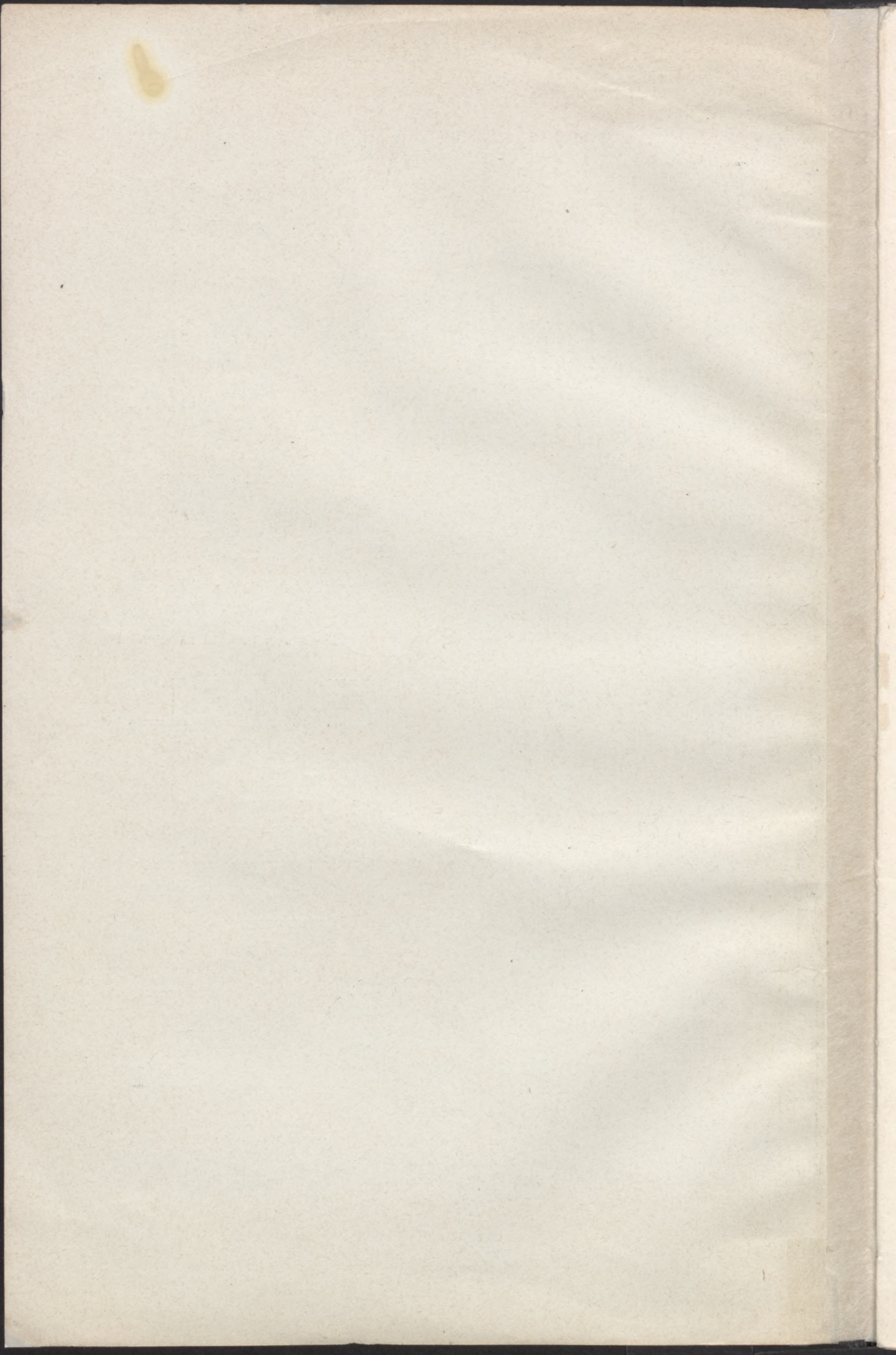
G. Schober

Landesrath

M. Seliger

Verlag von Max Woywod Breslau.







und

Festordnung zur Enthüllungsfeier

des

Bismarck-Denkmals in Breslau

am

16. Oktober 1900.

Im Auftrage

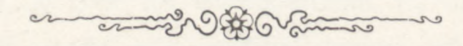
des

geschäftsführenden Ausschusses des Denkmals-Comités

herausgegeben von

G. Schober,

Landes-Rath.



Breslau.

Verlag von Max Woywod.

1900.

„Das ist ein großes Volk, das seine
großen Männer zu ehren weiß“.

Kaiser Wilhelm II. am Grabmale des
Admirals de Ruyter in Amsterdam.



So lange Fürst Otto von Bismarck, der unerreichte Meister der Staatskunst, als preußischer Minister-Präsident und erster Kanzler des neubegründeten Deutschen Reiches noch inmitten seines thaten- und erfolgreichen Wirkens stand, blieb ihm die Erfahrung nicht erspart, aller Verdienste ungeachtet im eigenen Vaterlande oft die stärkste, ja mitunter bis zu persönlicher Feindschaft sich steigernde Gegnerschaft finden zu müssen.

Er selbst hat dieser Erfahrung zu verschiedenen Zeiten in charakteristischer Weise Ausdruck gegeben, so am 16. Januar 1874 im preußischen Abgeordnetenhause mit den Worten: „Sie werden finden, daß ich in diesem Augenblicke wohl die am stärksten und — ich behaupte stolz — die am besten gehaßte Persönlichkeit in diesem Lande bin".

Der große Kanzler wiederholte denselben Gedanken am 28. November 1881 vor dem deutschen Reichstage in dem Ausspruche: „Ich habe gelernt, ohne den Dank der Welt zu leben; ich habe ihn erworben und verloren; ich habe ihn wiedergewonnen, ich habe ihn wieder verloren. Ich mache mir garnichts daraus, ich thue einfach meine Pflicht".

Im Gegensatz hierzu ließ ihn fast zwei Jahrzehnte vorher — es war während der parlamentarischen Kämpfe des Jahres 1863 — sein

weitschauender Geist den prophetischen Gedanken aussprechen: „Vielleicht werde ich noch einmal der populärste Mann in Deutschland".

Dieses Wort Otto von Bismarcks sollte sich voll und ganz erfüllen.

War es schon im Laufe seiner Amtsführung dem unerschöpflichen Geisteshelden gelungen, viele seiner Gegner zu sich herüber zu ziehen, war seine Popularität und die Zahl seiner Getreuen stetig gewachsen, so wurde es im Jahre 1890, als der Gewaltige von den Staatsgeschäften schied, mehr noch als je zuvor offenbar, welch unermeßlichen Schatz an Liebe und Verehrung er in allen deutschen Gauen sich erworben hatte.

Der bisher streng Abgeschlossene, fast Unnahbare, den Augen der Welt oft auf lange Monate Entrückte öffnete jetzt die Pforten seines Hauses gastfrei den Besuchern von nah und fern, und unzählbar waren die Schaaren derer, die in den Sachsenwald, nach Friedrichsruh zogen, um nur einmal im Leben dieses ehrwürdige Greisenantlitz geschaut zu haben.

Alljährlich, und von Jahr zu Jahr wiederkehrend in gesteigertem Maaße, war der 1. April, Bismarcks Geburtstag, ein nationaler Festtag, an dem in der Heimath und in der Fremde Tausende und Abertausende von deutschen Männern und deutschen Frauen ihrer Treue und Dankbarkeit gegen den Alt-Reichskanzler begeisterten Ausdruck gaben.

Und an dem achtzigsten Geburtstage hat ihm das deutsche Volk unter Führung seines Kaisers Huldigungen dargebracht, wie sie noch nie einem Staatsmanne zu Theil geworden sind*).

Nichts desto weniger planten auch nach diesem unvergleichlichen Ehrentage die einzelnen deutschen Gaue immer wieder neue Huldigungen. Immer neue Huldigungsfahrten nach Bismarcks Ruhesitze

*) Vergl. Nr. 179 des Deutschen Reichsanzeigers vom 1. August 1898.

folgten, alle demselben Drange entspringend, der die Herzen unzähliger Bewunderer und Verehrer erfüllte.

Oft kam dabei in ergreifender Form das Bekenntniß der Liebe von den Lippen der Frauen und Männer, jener hingebenden Liebe und Verehrung, die sich offenbaret, wenn sie auch nichts gewinnen kann, und die sogar an Kraft noch zu wachsen schien, als sich Stimmen politischer Eifersüchtler zu dem Versuche erhoben, die Aeußerung solcher Liebe dem deutschen Herzen zu verleiden.

Den Huldigungsfahrten ein Ziel zu setzen, den Gaufahrten der Deutschen zu ihrem Bismarck, der bei diesen Gelegenheiten immer wieder an die Oeffentlichkeit trat und dann in köstlichen Anreden die herrlichsten Mahnworte an das Deutsche Volk zu richten wußte, Einhalt zu thun, — das vermochte erst die gebeugte Körperkraft des Heldengreises.

Und auch nur an diesem unüberwindlichen Hindernisse konnte die im Spätherbst des Jahres 1894 geplante „Huldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh" scheitern, zu der von Breslau aus unter dem 22. März 1895 die Männer Schlesiens mit den zündenden Worten aufgerufen waren: „Wir wollen ihn aufsuchen in seiner Waldeinsamkeit und in seinem Anblick all des Großen wieder gewiß werden, das zu erleben und zu erreichen unserem Volke vergönnt war".

Unter Zustimmung des Fürsten Bismarck war für den Besuch der Schlesier der 19. Mai 1895 in Aussicht genommen und hierzu hatte sich der Fürst dem Vorsitzenden*) des Fahrt-Comités gegenüber mit den ehrenden Worten geäußert:

---

*) Es war dies der Kaufmann, Handelsrichter und Major a. D., Herr Arthur Stentzel zu Breslau, in weiten Kreisen bekannt als langjähriges Vorstandsmitglied der „Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft" zu Breslau.

„Er freue sich auf den Besuch seiner lieben Schlesier, der Nachkommen derer, die bei der Erhebung des preußischen Volkes im Jahre 1813 durch ihre hinreißende Begeisterung und die ihr folgende That gezeigt hätten, was Ueberzeugungstreue und Mannesmuth zu leisten vermöchten. Er werde stolz sein, die Söhne und Enkel der Helden an der Katzbach begrüßen zu können".

Infolge einer beklagenswerthen Verkettung von Umständen mußte indeß der Empfang in letzter Stunde noch abgesagt und auf einen Tag im Spätsommer, weit hinter die vorgemerkten Besuche aus anderen deutschen Gauen verlegt werden.

Aber auch der Spätsommer erfüllte die Hoffnung der Schlesier nicht. Infolge der zunehmenden Kränklichkeit des Fürsten verschob sich der Empfangstermin sogar aufs Unbestimmte hinaus, bis schließlich den Tausenden schlesischer Patrioten, die ihre Betheiligung an der Huldigungsfahrt in Aussicht genommen hatten, die Umstände von selbst geboten, ihr Wünschen ganz aufzugeben.

Als dann am Spätabende des 30. Juli 1898 die weitschauenden Augen des Fürsten Bismarck zur ewigen Ruhe sich geschlossen hatten, da wurde ein Ehrenkranz auf das Grab des gewaltigen Helden, den Namens seiner Landsleute das Gaufahrt-Comité am Tage der Beisetzung zu Friedrichsruh niederlegte, die einzige gemeinsame Huldigung der Männer Schlesiens für den viel Bewunderten und Geliebten*).

Das Comité aber, welches mit dem Heimgange des Fürsten seine Aufgabe als erloschen ansehen mußte, sprach in einer Schluß-

*) Die für den Verewigten bestimmt gewesene, künstlerisch ausgeführte Adresse ist der Fürstlichen Familie mit der Bitte zugestellt worden, dieselbe dem Schönhausener Museum einzuverleiben. Mit warmen Dankesworten bestätigte Fürst Herbert Bismarck ihren Eingang und die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches.

Sitzung am 10. August 1898 seine Auflösung und zugleich die Ermächtigung für den bisherigen Vorsitzenden aus, noch ein letztes Mal im Namen des Comités zu handeln und die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in der Provinzial-Hauptstadt öffentlich anzuregen.

Einer dementsprechenden und unverweilt durch die Schlesische Zeitung veröffentlichten Einladung „an alle Verehrer des großen, ersten Kanzlers des Deutschen Reiches, welche gewillt seien, für die Errichtung eines solchen Denkmals zu wirken", waren am 17. desselben Monats etwa 80 Herren aus Breslau gefolgt, während aus allen Theilen der Provinz und ihrer Hauptstadt schriftliche Zustimmungs-Erklärungen zu den von der Versammlung zu erwartenden Beschlüssen vorlagen.

Mit Begeisterung sprachen die Versammelten ihr Einverständniß mit der gegebenen Anregung aus und constituirten sich als „Schlesisches Provinzial-Comité zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Breslau", dessen Ehrenvorsitz Seine Hoheit, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, commandirender General des VI. Armeecorps, dessen Vorsitz Seine Durchlaucht der Herzog zu Trachenberg, Fürst von Hatzfeldt, Ober-Präsident der Provinz Schlesien, übernahm.

Hierzu wählte das Comité*) aus der Zahl seiner Breslauer Mitglieder den Major Arthur Stentzel als ersten und den Dr. med. Robert Krause als zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden. Als Schatzmeister wurde der Bankier Gideon von Wallenberg-Pachaly, als Schriftführer der Landesrath Gotthardt Schober ausersehen und als dessen Stellvertreter der Redacteur Ernst Wagner.

---

*) Vergl. im Anhange das alphabetische Verzeichniß der Mitglieder.

Die Vorgenannten zusammen sollten den „geschäftsführenden Ausschuß" bilden und ermächtigt sein, alsbald folgenden Aufruf zu erlassen:

„Schlesier! Unserem Alt-Reichskanzler, dem Fürsten Bismarck, soll in Breslau ein Denkmal errichtet werden.

Bedarf es dazu empfehlender Worte?

Ihr Männer, die Ihr das Glück habt, die Früchte seiner unsterblichen Thaten zu genießen, Ihr Frauen, die Ihr Eure Männer und Brüder ins Feld ziehen saht für des Vaterlandes Ruhm, und wünscht, daß Eure Kinder oft erinnert werden an die unvergleichlichen Verdienste und Tugenden von Deutschlands großem Sohn, Ihr alle kommt und bringt als kleinen Zoll Eurer Dankbarkeit ein Scherflein dar, damit ein Denkmal entstehe, würdig des eisernen Kanzlers, würdig auch der Hauptstadt Schlesiens".

Dieser am Sonntage, den 26. August 1898, zum ersten Male durch Breslauer Zeitungen veröffentlichte Aufruf fand in der ganzen Provinz lebhafte Zustimmung, die sich hocherfreulich schon in dem materiellen Erfolge wiederspiegelte, daß kaum zwei Monate später bereits die Mittel zur Errichtung des Denkmals in einer Summe von 120 000 Mark aus allen Theilen Schlesiens zusammengeflossen waren.

Noch eindrucksvoller war der moralische Erfolg, der durch den Aufruf erzielt wurde; denn aus den Listen der Tausende von Spendern leuchtet ein erhebendes Bild von Liebe und Verehrung für Bismarck hervor, wie sie in den Herzen der Schlesier wohnt. Da hatten Hoch und Niedrig, Alt und Jung, Männer, Frauen und Kinder beigesteuert, und neben der Ehrengabe von 10 000 Mark, mit welcher eine Breslauer Patrizier-Familie die Sammlungen zu eröffnen sich beeilte, glänzt in langen Reihen das Nickelstück aus der Hand des Unbemittelten und aus den Sammellisten der Kinder unserer Volksschulen in Stadt und Dorf.

So war das Zustandekommen eines Schlesischen Bismarck-Denkmals sicher gestellt, wohl würdig des eisernen Kanzlers, würdig auch unserer lieben, schönen Heimathsprovinz.

Schlesien und Breslau konnten jetzt erwarten, in absehbarer Zeit in Stein und Erz ein unvergängliches Bild des Verewigten ihr eigen zu nennen, in dessen Anblick der Beschauer an all das Große sich solle erinnern können, das zu erleben und zu erreichen unserem Volke vergönnt war.

Nun galt es für das Comité, unverweilt an die Verwirklichung dieses Gedankens heranzutreten; es galt das verantwortungsvollste Stück Arbeit zu leisten: die Feststellung, welche Form dem Denkmale verliehen werden, welchen Platz Breslaus es zieren sollte, und endlich den Künstler herauszufinden, dem man die Schöpfung „unseres Bismarcks" anvertrauen könne in dem Sinne, daß das Werk dem allgemeinen Empfinden und Wünschen entsprechen möchte.

Reifliche Erwägungen führten bezüglich der Form zu dem Beschlusse, das Denkmal als ein Standbild des Fürsten in Bronceguß auf einem Granitsockel herstellen zu lassen, das ihn als den großen Staatsmann in der historisch gewordenen militärischen Gewandung doppelt lebensgroß darstellen, jedoch auf jede Ausstattung mit allegorischen Nebenfiguren verzichten sollte.

Was den Platz anlangt, so wählte man unter Prüfung aller Vorschläge und Möglichkeiten den vom Breslauer Magistrat besonders empfohlenen „Königsplatz", nördlich der Kreuzung desselben mit dem Stadgraben, als Standort. Vor allen in Betracht kommenden Plätzen wurde er schon mit Rücksicht auf den Umstand als der geeignetste bezeichnet, daß er — inmitten der Stadt an einer ihrer lebhaftesten Verkehrsadern gelegen — im Gegensatze zu gewünschten anderen Plätzen endgiltig regulirt ist, und als nordwestlicher Ausgangspunkt unserer herrlichen Stadtpromenade von selbst sich zur Aufstellung

einer so hervorragenden Zierde, wie es ein Bismarck-Denkmal für eine deutsche Stadt ist, empfiehlt.

Der Hauptpunkt, die Auswahl des Künstlers, wurde einer besonderen Commission, bestehend aus dem Oberbürgermeister Dr. Bender, Geheimen Commerzienrath Eichborn, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Förster*), Architect Felix Henry, Stadtältesten Dr. Heinrich von Korn und Portraitmaler Krusemarck, zur Vorberathung anvertraut.

Zehn in Deutschland geborene und thätige Bildhauer ersten Ranges sollten festgestellt und unter Mittheilung der bisherigen Schöpfungen dieser Meister dem Comité namhaft gemacht werden, damit es seinerseits fünf auswählen könne, die in begrenztem Wettbewerb zur Einreichung von Modellskizzen einzuladen wären.

Aus der Zahl der Vorgeschlagenen wählte man nun erst endgiltig die Professoren Fritz Schaper, Adolf Brütt, Joseph Uphues, Dr. Rudolf Siemering, sowie den Bildhauer Fritz Schneider, sämmtlich zu Berlin wohnhaft, außerdem aber für den Fall von Ablehnungen als Ersatzmänner die Herren Professoren Carl Hilgers und Peter Breuer, gleichfalls aus Berlin.

Die am 28. December 1898 an diese Künstlergruppe erlassene Einladung zum engeren Wettbewerb lehnten Schaper aus Zeitmangel, Siemering aus dem Grunde ab, weil er nicht mehr in Concurrenzen eintrete; hierfür aber nahmen die beiden Ersatzmänner Hilgers und Breuer die Einladung an.

Vertrauensvoll durfte man bei der großen Schaffenskraft, die durch solche Meister gewährleistet war, der auf den 15. Mai 1899 anberaumten Einsendung von Modellskizzen entgegengesehen, und das Preisgericht, zu welchem die Mitglieder des geschäftsführenden Aus-

---

*) Vorsitzender der Commission und Berichterstatter in der General-Versammlung des Comités.

schusses und die Herren der „Vorschlagscommission“ ernannt waren, hatte im Grunde genommen nur die Aufgabe, unter den zu erwartenden fünf Kunstgaben ersten Ranges eine möglichst glückliche Auswahl zu treffen.

Um aber noch vor der Entscheidung Niemandem die Gelegenheit zur öffentlichen oder privaten Aeußerung seiner Ansicht über die Concurrenz-Entwürfe zu verschränken, beachtenswerthe Kritiken sogar in die Prüfung mit einbeziehen zu können, blieben die eingesandten Modelle zunächst 14 Tage lang im Schlesischen Museum der bildenden Künste zu Breslau öffentlich ausgestellt und waren der Anziehungspunkt für nahezu 5000 Beschauer.

Am 31. Mai sprach dann das Preisgericht sein Urtheil, und zwar fast einstimmig, dahin aus, Peter Breuer die Palme des Sieges zuzuerkennen und die Ausführung des Denkmals unter Vorbehalt einiger den Sockel betreffenden Wünsche seiner Hand anzuvertrauen.*)

Wohl schien das Preisgericht mit Peter Breuers Wahl den glücklichen Griff gethan und die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

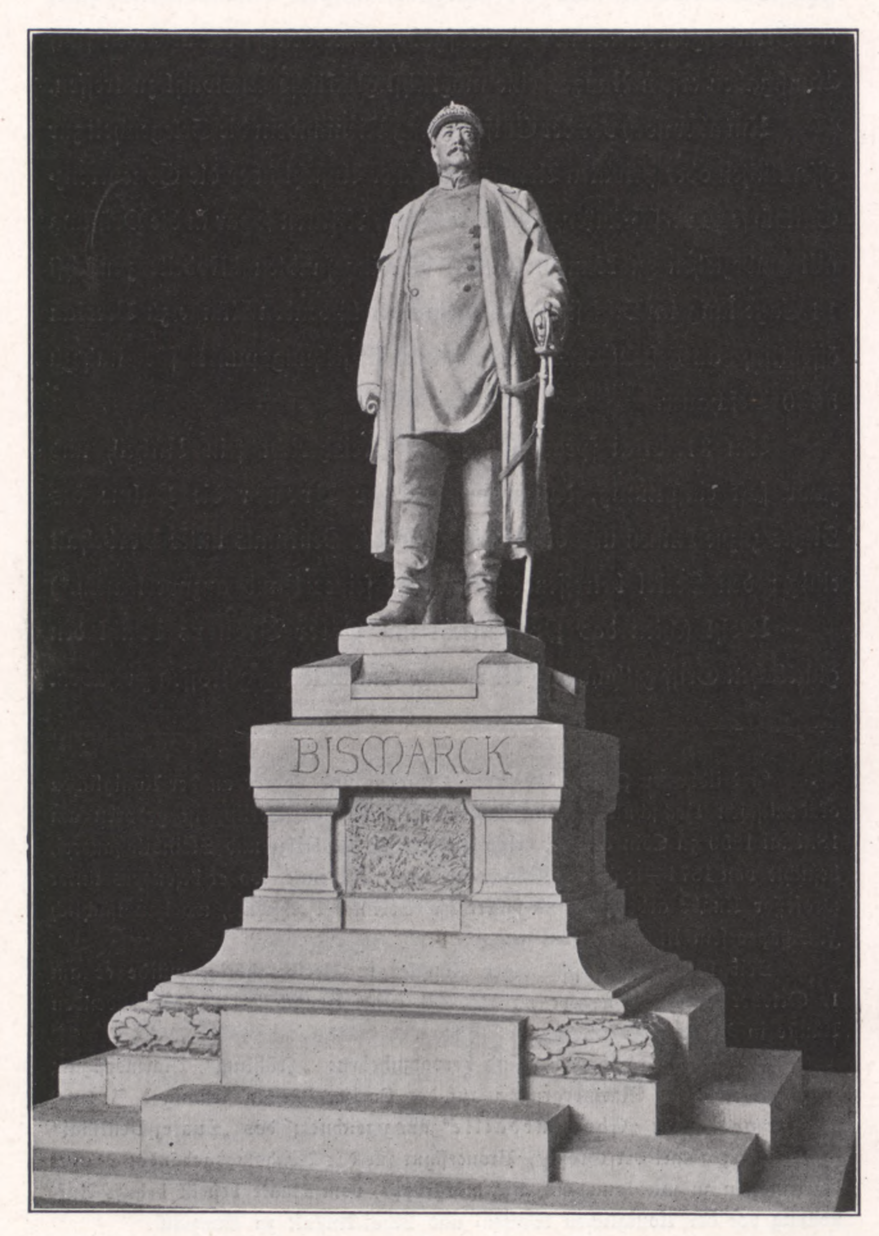
---

*) Bildhauer Peter Breuer, Professor und Lehrer an der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin, ist geboren am 18. Mai 1856 zu Cöln a. Rh., erlernte practisch die Holz- und Steinbildhauerei, besuchte von 1874—1878 die Münchener Kunst-Akademie, wo er besonders unter Professor Knabe arbeitete, und später die Berliner Hochschule, wo hauptsächlich F. Schaper sein Meister war.

Seit 1882 als selbstständiger Künstler in Berlin thätig, wurde er am 1. October 1892 als Lehrer an die Kgl. akad. Hochschule für die bildenden Künste in Berlin berufen.

Von seinen Schöpfungen sind hervorzuheben: „Frühling“, Marmorfigur; „Adam und Eva“, Marmorgruppe, auf der Pariser Weltausstellung d. J. 1900 mit der goldenen „Ehrenmedaille“ ausgezeichnet; das „Suarez-Denkmal“ in Breslau; „Karl der Große“, Broncefigur für das Reichstagsgebäude; „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, Marmorgruppe, vom Staate bestellt behufs Aufstellung vor der Königlichen Waisen- und Schul-Anstalt zu Bunzlau.

Zur Zeit in Arbeit befinden sich folgende Werke: „Johann Sigismund“ für die Berliner Sieges-Allee und das „Kaiser Wilhelm-Denkmal“ mit Bismarck und Moltke für Halle.



Die preisgekrönte Modellskizze.

Sie war auf den Meister gefallen, der sich unter den Wahlspruch gestellt:

„Fürs neue Jahrhundert sei unsere Norm:
Deutsches Empfinden in klassischer Form.“

Unter diesem Leitworte ist die Lösung der nicht leichten Aufgabe des Preisausschreibens eine wahre Kraftprobe auf des Künstlers Können gewesen.

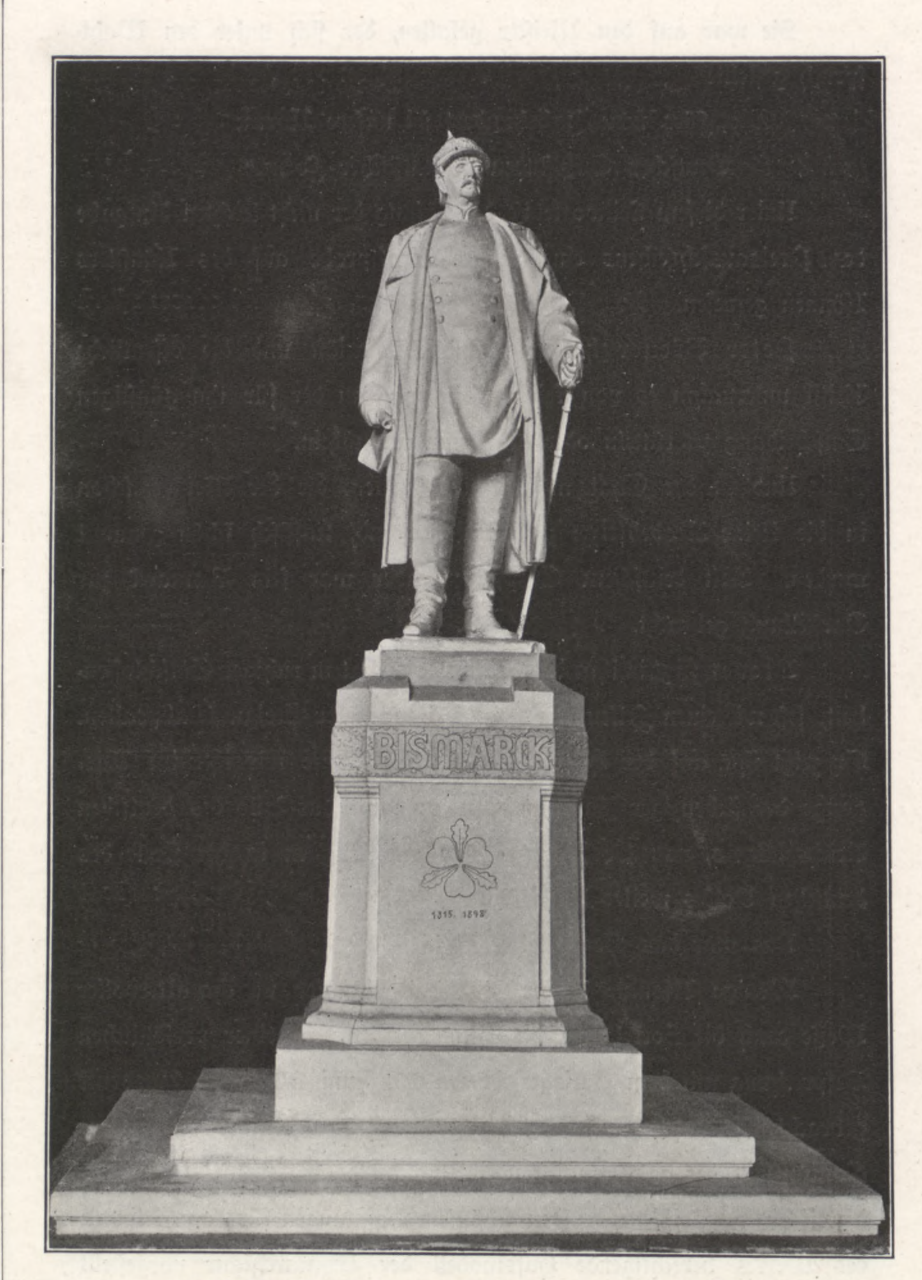
Peter Breuer hat sie rühmlichst gelöst und die öffentliche Kritik unternahm es von keiner Seite her, an der für ihn günstigen Entscheidung zu rütteln oder auch nur zu mäkeln.

Und in der That müssen die Formen, die der Meister schon in die kleine Modellskizze zu legen verstand, klassisch schön genannt werden. Mit deutschem Empfinden aber war sein Bismarck zur Darstellung gebracht.

Breuer zeigt in ihm den Mann der That in ruhiger Entschlossenheit, fest wie einen Felsen, an dem die Wogen der Ereignisse abprallen. Er zeigt ihn auf der Höhe seiner Vollkraft, wie wir ihn im Ausgange der siebenziger Jahre gesehen, und wie das Bild des deutschen Reichseinigers, von Poesie umwoben, am längsten in der Seele des deutschen Volkes weiter leben wird.

Das war das Gewollte.

Wenige Monate später löste der Künstler in charaktervoller Weise auch die Sockelfrage im Sinne der ihm in einer persönlichen Besprechung mit dem Preisgericht am 15. Juni 1899 zum Ausdruck gebrachten Wünsche; und nachdem er am 17. December 1899 einer Commission des geschäftsführenden Ausschusses in seinem Atelier das inzwischen ausgeführte, zu den schönsten Hoffnungen für das Gelingen des Werkes berechtigende Hilfsmodell der Bismarckfigur vorgestellt hatte, wurde am gleichen Tage der förmliche Werkvertrag mit Peter Breuer abgeschlossen.



Die Modellskizze auf dem neuen Sockel.

Der Meister hatte sich ursprünglich den Sockel ohne jede Inschrift, nur mit der Aufschrift „Bismarck" versehen, gedacht.

Das Preisgericht aber mochte nicht auf ein Gedenkwort zum Bildnisse verzichten und wurde unter Mitwirkung des Künstlers dahin schlüssig, alle Sockelflächen mit kurz gefaßten Aufschriften zu versehen: auf der Vorderseite „Bismarck", darunter die Blume des fürstlichen Wappens mit Geburts- und Todesjahr, „1815—1898"; auf der Rückseite „Die dankbaren Schlesier", dazu das Jahr der Denkmalsenthüllung „1900".

Für die Flächen rechts und links schienen ihm am meisten Aussprüche Bismarcks gerechtfertigt, deren einer an seine Großthaten erinnern, deren anderer ein Mahnwort an das deutsche Volk enthalten sollte. Man entschied sich unter diesen Gesichtspunkten für sein Wort in der Reichstagssitzung vom 8. Mai 1880: „Ich habe stets den Kampf für die Deutsche Einheit geführt", und für das Schlußwort einer in Treptow auf der Rückreise von Süddeutschland nach Friedrichsruh am 8. August 1892 gehaltenen Erwiderungsrede: „Halten wir unzertrennlich zusammen, vom Fels bis zum Meer".

Jetzt erübrigte sich noch als eine letzte gemeinsame Arbeit für Comité und Künstler die Ergründung und Festlegung desjenigen Punktes auf dem Denkmalsplatze, welcher sich als der günstigste für dessen Aufstellung erweisen würde.

Es geschah dies am 15. Mai 1900 — und trotz strömenden Regens unter großer Betheiligung von Mitgliedern des Gesammtcomités — in der Weise, daß Meister Breuer an Ort und Stelle ein verrückbares Coulissenbild des Denkmals in dessen Originalgröße aufbaute, um durch Verschieben desselben unmittelbar zur Ansicht zu bringen, welcher Standpunkt für das vollendete Werk zu wählen sei.

Der auf diese anschauliche Weise bestätigte Punkt wurde den nun unmittelbar folgenden Fundamentirungsarbeiten zu Grunde gelegt,

die in entgegenkommendster Weise die Stadt Breslau, und zwar auf Kosten der Stadt, übernahm.

In der Zwischenzeit hatte es für den Künstler keine Ruhepause gegeben. Schon seit Beginn des neuen Jahres war er mit Herz und Hand an die Ausführung des endgiltigen Modells zur Bismarck-Figur herangetreten und bei rastlosem Eifer und hingebender Liebe zur Sache wurde bis zur Sonnenwende die Arbeit zur Vollendung gebracht. Aber nicht bloß bis zur äußerlichen, sondern bis zur schönsten Vollendung war die Arbeit gediehen, wie die Besichtigung durch den geschäftsführenden Ausschuß in des Meisters Werkstatt zu Berlin ergab. Wenige Tage später konnte die Ueberführung des gußfertigen Modells in die Bronce-Gießerei zu Lauchhammer bewirkt werden.*)

„Ich arbeite die Figur von innen heraus" hatte Peter Breuer bisweilen geäußert. Und so schien sie auch durchgearbeitet und ausgeführt, wirkend wie eine verkörperte Darstellung der reckenhaften Heldengestalt des Bismarcks der Deutschen.

Wohl konnte das Comité seinen Dank für den Meister mit der Anerkennung verbinden, daß es seiner Kunst gelungen sein dürfte, für Schlesien ein Bismarck-Denkmal zu schaffen, bei dessen Betrachtung der Beschauer einst an all das Große würde erinnert werden, das zu erleben und zu erreichen unserem Volke vergönnt war.

Für die Wünsche aber, mit denen am heutigen Tage dieses Denkmal feierlich enthüllt und der Mitwelt wie künftigen Geschlechtern

---

*) Der Erzguß ist in einer Legierung von 93% Kupfer mit 7% Zinn erfolgt und innerhalb 10 Wochen ausgeführt worden.

Die Herstellung des Sockels von Schlesischem Granit aus Oberstreit bei Striegau war in die bewährten Hände des Steinbildhauers Robert Hankow zu Berlin gelegt worden. Der Sockel erreicht mit Einrechnung der Bodenerhebung eine Höhe von 5,50 Meter, während die Breite seiner untersten Stufe 6 Meter beträgt. Da die Bismarckfigur 4,50 Meter hoch ist, so berechnet sich die Gesammthöhe des Denkmals über dem Bürgersteige auf etwa 10 Meter.

gewidmet werden soll, glaubt das Comité das treffende Wort zu finden in Ernst von Wildenbruchs herrlicher „Todtenklage um Bismarck“ und seiner Mahnung an Deutschland:

Laß nicht den Bismarck sterben in Dir!
Gieb es nicht her, das errung'ne Panier!
Laß in Vergessens Erbärmlichkeit
Nicht versinken die heilige Zeit,
Die uns den Kaiser gab und den Vater:
Wilhelm und Bismarck, seinen Berater,
Siehst Du die Feinde? Hörst Du sie flüstern,
Wie sie die Beute schleichend umlüstern?
Strafe sie Lügen, mach' sie zu Schand,
Wolle Dich selber, deutsches Land!
Wolle Dich selbst! Zwinge die Noth!
Bismarck war todt, ist nicht mehr todt.
In Deiner Seele, die sich erhebt,
Steht er Dir auf, kommt wieder und lebt,
Kommt und ist da.
Allgegenwärtig und nah,
Deutschland, Dein Bismarck, er lebt!





Anhang.

Alphabetisches Verzeichniß der Mitglieder des Comites.

Ehren-Vorsitzender:

Seine Hoheit **Bernhard, Erbprinz von Sachsen-Meiningen,**
Herzog zu Sachsen, General der Infanterie
und conmandirender General des VI. Armeecorps.

Vorsitzender:

Seine Durchlaucht **Herrmann, Herzog zu Trachenberg, Fürst von Hatzfeldt,** Oberpräsident von Schlesien.

*Adametz, Zembowitz bei Rosenberg O.-S. **Dr. Adamczyk,** Gerichtsassessor. **F. Altschaffel,** Kaufmann. **Dr. Avenarius,** Rechtsanwalt, Hirschberg. ***H. Banck,** Gutsbesitzer, Woinowitz O.-S. **Bartsch,** Landgerichts-Präsident. **W. Bauer,** Kaufmann. **B. Baumgart,** Rentier. ***Arthur Beck,** Kaufmann und Handelsrichter. **W. Beißenherz,** Schulvorsteher a. D. ***Dr. Bender,** Oberbürgermeister. ***O. Beyer,** Kaufmann, Militsch. ***Bieler,** Königlicher Oeconomierath, Groß-Strehlitz. ***Dr. Bienko,** Polizei-Präsident. ***Bischoff,** Justizrath, Neisse. **Hugo von Boltenstern,** Kaufmann. **Dr. med. Otto Brumme,** pract. Arzt. **Conrad,** Rittergutsbesitzer, Ober-Baumgarten bei Bolkenhain. ***Dr. Felix Dahn,** Universitäts-Professor, Geh. Justizrath. **Decke,** Pastor. **Ottomar Degenkolb,** Director der Breslauer Wechslerbank. ***Fritz Dierig,** Commerzienrath, Langenbielau. **von Dittrich,** Landschaftsdirector, Czienskowitz, Kr. Cosel. ***Dobers,** Königl. Bergrath, Königshütte. **R. Doberſch,** Bankier. **Hugo Dzialas,** Kaufmann. ***J. Eberhardt,** General-Director, Heinrichau. **Fr. Eger,** Fabrikbesitzer. ***Philipp Moriz-Eichborn,** Geh. Commerzienrath. ***Engel,** Oberbürgermeister, Neustadt O.-S. **Prof. Dr. phil. Foerster,** Geh. Regierungsrath, Rector magnificus. ***Freund,** Geh. Justizrath, Stadtverordneten-Vorsteher. ***H. Friedrich,** Sub-Director. ***Fromberg,** Bank-Director. **H. Furbach,** Kaufmann. ***Geisler,** Justizrath, Landschafts-Syndicus. **Oscar Gießer,** Kaufmann. **Prof. Dr. A. Gombert,** Oberlehrer.

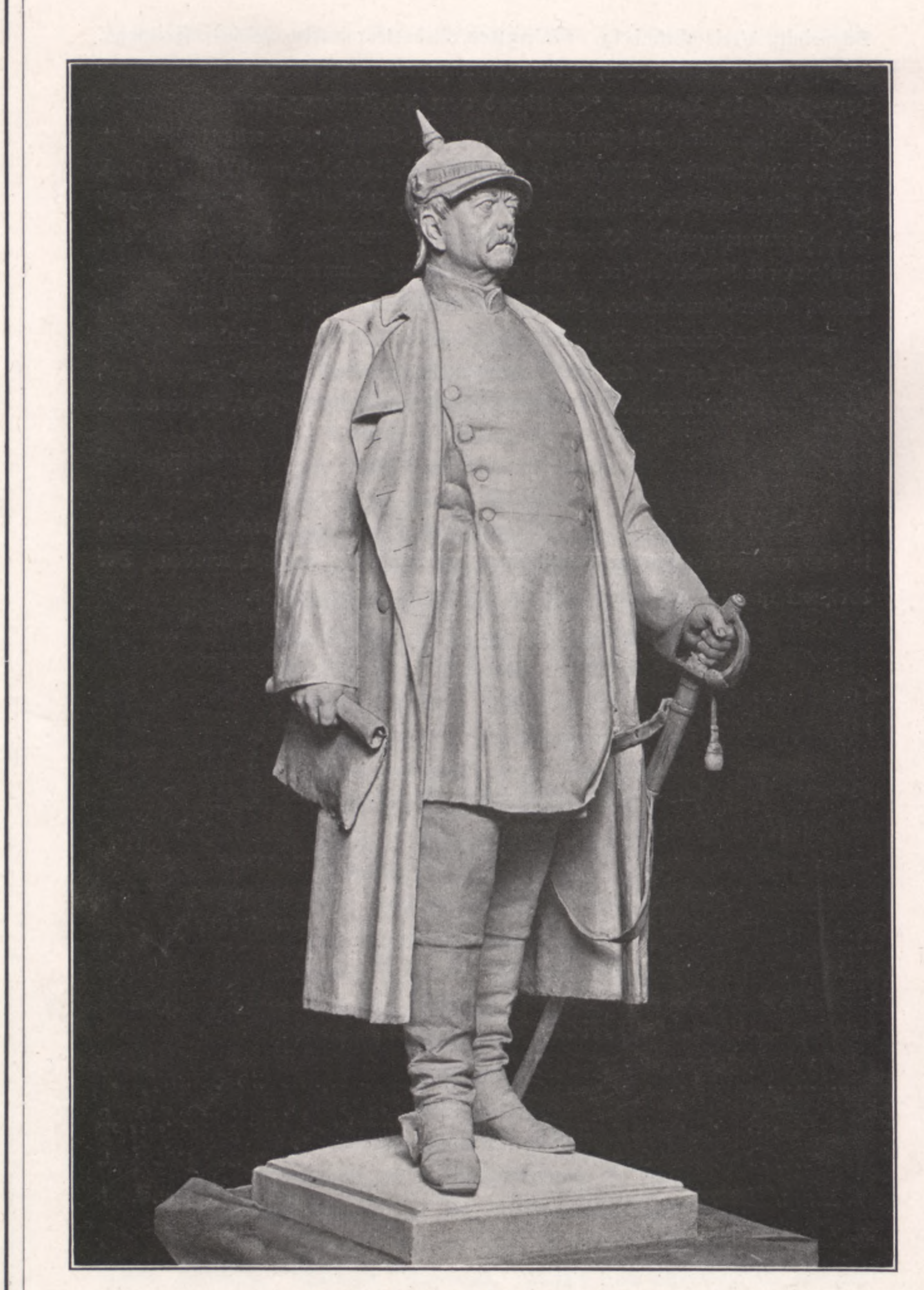
***Gärtner**, General-Director, Freiburg. **Gräger**, Landesrath. ***Ph. Gramatke**, Rector. **Gretschel**, Landesbau-Inspector. ***Grosser**, Commerzienrath, Ohlau. **Karl Grosser**, Architect. **Oscar Grüttner**, Kaufmann. ***F. W. Grund**, Baurath, Fabrik-Director. ***Max Grund**, Kaufmann, i. F. Bernh. Jos. Grund. **Grützner**, Generallandschafts-Syndicus. ***Gürich**, Geh. Regierungsrath, Landes-Syndicus. ***Haase**, Brauereibesitzer u. Commerzienrath. **Hamel**, Oderstrombau-Director u. Regierungsrath. ***Dr. Hasse**, Universitäts-Professor, Geh. Medicinalrath. ***Heimann**, Geh. Commerzienrath. **Dr. Arnold Heintz**, Fabrik-Director, Saarau. ***Henning**, Amtsrichter. ***Henry**, Architect. ***Graf Guido Henckel von Donnersmarck**, Neudeck. ***Dr. von Heydebrand u. d. Lasa**, Regierungs-Präsident. **C. Heymann**, Fuhrherr. ***Heyse**, Schulrath. **Hiller**, Apotheker. ***Hirt**, Rittergutsbesitzer, Cammerau bei Schweidnitz. **Hubert**, Kaiserl. Ober-Postdirector. **H. Humbert**, Kaufmann, Großbrit. Vice-Consul. **Jahn**, Hauptmann a. D. ***Janske**, Landgerichts-Director. **Dr. med. Illner. Josch**, Rittergutsbesitzer, Thielau, Kr. Steinau a. O. ***Dr. Isenbiel**, Rechtsanwalt u. Notar. ***Dr. G. Kaufmann**, Universitäts-Professor. **Dr. Kammer**, Prof., Provinzial-Schulrath. ***Keil**, Geh. Baurath. **P. Kipke**, Brauereibesitzer. ***von Klitzing**, Landesältester, Schierokau O.-S. ***von Klitzing**, Rittergutsbesitzer, Langenau bei Löwenberg. **E. Koch**, Kaufmann. **Dr. Koch**, Universitäts-Professor. ***Dr. von Korn**, Stadtältester. ***Dr. Robert Krause**, pract. Arzt. **H. Kretschmer**, Schriftsteller u. Redacteur. ***Krusemarck**, Portraitmaler. **Dr. jur. von Kunowski**, Oberlandesgerichts-Präsident, Wirkl. Geheimer Rath, Excellenz. **Kux**, Postbaurath. **Dr. Kühn**, Professor, Director der Kunstschule. **Th. Kutta**, Kaufmann. **Dr. Lauterbach**, Oberlehrer. **Gustav Lorenz. Lühe**, Magistrats-Secretär. **F. Mahlstedt**, Kaufmann. **Martius**, Stadtrath. **Dr. Mätschke**, Oberlehrer. ***Mannowsky**, Reichsbank-Director. **Marchow**, Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector. ***M. Matthias**, Rentier. **Mentzel**, Stadtrath. **Heinrich Meinecke**, Fabrikbesitzer. ***Milch**, Stadtrath. **Möbius**, Kaiserl. Bankrath. ***Möhlis**, Rechtsanwalt und Notar. **G. Mörstedt**, Privatier. ***Alfred Möser**, Kaufmann und Handelsrichter. ***Molinari**, Geheimer Commerzienrath. **Morgenstern**, Professor, Landschaftsmaler, Lehrer an der Königlichen Kunstschule. ***Müller**, Deichhauptmann. **Julius Müller**, Apotheker u. Stadtrath. ***Max Müller**, Verlagsbuchhändler. **Dr. Nawroth**, Zahnarzt. **Dr. Nesemann**, Sanitätsrath. **Neumann**, Telegraphen-Inspector. **Dr. med. Neumeister. A. Neumerkel**, Kaufmann, Hirschberg. **Nitschke**, Pastor, Redacteur d. Schles. Morgen-Zeitung. **O. Opitz**, Kaufmann u. Fabrikbesitzer. ***Pallaske**, Rechtsanwalt u. Notar, Liegnitz. **von Petersdorff**, Landesrath. **Pförtner v. d. Hölle**, Generallandschaftsrepräsentant. **Hermann Piesker**, Kaufmann. **Gustav Pillopp**, Kaufmann. **Pinno**, Königl. Berghauptmann. **Hans Heinrich XI. Fürst von**

Pleß, Durchlaucht, Schloß Pleß. **Plüddemann**, Stadtbaurath. **von Ploetz**, Gerichts-Assessor. **Fr. Pohl**, Böttcher-Obermeister. ***Dr. Ponfick**, Universitäts-Professor, Geh. Medicinalrath. **Fedor Pringsheim**, Stadtrath. ***Graf von Pückler-Burghauß**, Generallandschafts-Director. ***von Rabenau**, Rittmeister a. D., Haynau. **Victor, Herzog von Ratibor**, Durchlaucht, Schloß Rauden O.-S. ***Leopold Graf v. d. Recke-Volmerstein**, Landesältester, Kraschnitz. ***Constantin Graf v. d. Recke-Volmerstein**, Generallandschafts-Repräsentant. **Th. Reier**, Real-Gymnasial-Director, Landeshut. **Rietzsch**, Landschafts-Syndicus, Königl. Justizrath, Görlitz. ***Ribbeck**, General-Director. ***Dr. phil. Richter**, Director d. Realgymnasiums z. heiligen Geist. **Dr. Rieger**, Apotheker. ***Paul Riemann**, Kaufmann. ***von Röder**, Landeshauptmann von Schlesien. **Edwin Graf von Rothkirch und Trach**, Landschafts-Director, Commendator d. schles. Johanniter-Genossenschaft, Panthenau. **Rohde**, Geh. Postrath. **Dr. jur. Max Graf von Sauerma-Ruppersdorf**, Mitglied des Herrenhauses und Ehren-Landschafts-Director, Karitsch, Kreis Strehlen. **M. Scheche**, Kaufmann. **Benno Schimbke**, Kaufmann. **Schlabitz**, Stadtrath und Landtags-Abgeordneter, Görlitz. **von Schlebrügge**, Amtsgerichtsrath. **Gotthard Schlegel**, Kaufmann. ***Rud. Schmidt**, Professor, Oberlehrer. **A. Schmitt**, Kaufmann, Vorsitz. d. Stolze'schen Sten.-Ver. von 1852. **Dr. Schmeidler**, Sanitätsrath. ***Schober**, Landesrath. ***Georg Schöller**, Kaufmann u. Fabrikbesitzer. **Scholz**, Deich-Inspector. **Erich Scholz**, Cultur-Ingenieur. **H. Schubert**, Kunst- u. Handelsgärtner. **Dr. phil. O. Schultz**. ***S. Schottländer**, Rittergutsbesitzer. **Paul Schroeter**, Landrath, Gleiwitz. **Schwarz**, Präsident d. Königl. General-Commission f. Schlesien. **Schwieder**, Ober-Postdirections-Secretär. ***Herm. Seidel**, Kaufmann. **Dr. C. Seidler**. **Dr. Senftleben**, Sanitätsrath, Oberstabsarzt I. Cl. a. D. **E. Seydell**, Rittergutsbesitzer, Schiedlagwitz. **von Seydewitz**, Landeshauptmann der Oberlausitz und Königl. Kammerherr, Görlitz. **Seyler**, Professor. ***Siegmund-Schultze**, Superintendent. ***Simon**, Rathsmaurermeister u. Stadtverordneter. **Simon**, Apothekenbesitzer. **Sitzmann**, Kunstmaler u. Conservator. ***Skene**, Commerzienrath. ***Spiller**, Kreisdeputirter, Leisnitz b. Leobschütz. ***Steffens**, Zuckersiederei-Director, Glogau. **Stehr**, Kreissecretär a. D. ***Steinke**, Bürgermeister, Kreuzburg O.-S. ***Stentzel**, Kaufmann und Handelsrichter, Major a. D. **Dr. med. Stolper**. ***Storch**, Director. **Stolzmann**, Königl. Consistorial-Präsident. **Graf von Stosch**, Königl. Major a. D., Hartau, Kreis Sprottau. **Gustav Strieboll**, Kaufmann. **Sy**, Provinzial-Steuer-Director, Geh. Oberfinanzrath. **Thielecke**, Rhederei-Director. **Gotthard Thieme**, Kaufmann. **Thon**, Zahnarzt. ***Thuns**, Kaufmann. **Trapp von Ehrenschild**, General-Major z. D. **Ernst Trewendt**, Verlagsbuchhändler. ***Dr. Tröger**, Professor. ***Tschocke**, Kaufmann. **W. Freiherr von Türcke**, Landschafts-Director,

Schweinitz, Kreis Grünberg. ***Wagner**, Redacteur an der „Schles. Zeitung". *Professor **Dr. Waetzoldt**, Provinzial-Schulrath. ***Gideon von Wallenberg-Pachaly**, Bankier. ***Gotthard von Wallenberg-Pachaly**, Bankier und Handelsrichter. **Wehrmann**, Königlicher Eisenbahn-Directions-Präsident. **Wehl**, Bankbeamter. **A. Weiß**, Prokurist. ***Weidlich**, General-Director, Pleß. **Ernst Weichenhan**, Kaufmann. **Dr. Wendt**, Bibliothekar. ***Dr. Websky**, Geh. Commerzienrath. **Wentzel**, Regierungs-Baumeister. ***Max Wiskott**, Kaufmann u. Handelsrichter. ***Theod. Wiskott**, Commerzienrath. **von Witzleben**, Ober-Kammerherr, Landschafts-Director, Görlitz. ***von Ysselstein**, Bürgermeister, Geheimer Regierungsrath. **Zebulla**, Rentier, Stadtverordneter. **Zimmer**, wiss. Lehrer. **Ludw. Ziekursch**, Kaufmann. ***Eberh. Zwanziger**, Fabrikbesitzer, Peterswaldau. ***Otto Zschiedrich**, Mühlenbesitzer, Hoyerswerda.

Von den vorstehend aufgeführten Herren sind die mit einem * bezeichneten in das engere Comité zur Ausführung des Denkmals gewählt worden. Der Wohnort ist Breslau, wenn nicht ein anderer angegeben wurde.





Ansicht des Hilfsmodells.

Fest-Ordnung

zur

Enthüllungsfeier des Bismarck-Denkmals

auf dem

Königsplatz zu Breslau

am

Dienstag, den 16. October 1900, Mittags 12 Uhr.

Die **Festmusik** wird von dem Trompetercorps des Leibkürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schles.) Nr. 1 ausgeführt.

Die **Weihelieder** bringt der Spitzer'sche Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten, Rector Fiebig hierselbst, zum Vortrag.

1.

Hohenzollern-Triumph-Fanfare . . . . Kosleck.

In memoriam. Männerchor . . . . Hermann Hutter.

War einst ein großer Meister,
Ein Recke und ein Held,
Vor dessen Hammerstreichen
Manch' Feindes Schild zerschellt.
Es war ein Schmied, der Meister,
Umsprüht von Funkenbraus,
Nahm ungefüges Erze
Und macht ein Schwert daraus.
Und wie zur blanken Waffe
Das Eisen er gestreckt,
Hat jubelnd Waldesecho
Sein Hammerschlag erweckt.

Er hat's in Glut gehärtet,
Er hat's in Blut getaucht,
Er hat ihm Sonnenleuchten
Als Leben eingehaucht. — —
Nun ruht der Schmied, der weise,
Im deutschen Heldensaal.
Bleib' ohne Rost und Flecken
Du deutschen Schwertes Stahl!

*

Des Riesen heilig Erbe
Die Enkel staunens an,
Schenk', Herrgott, stets uns Einen,
Der's kräftig schwingen kann!

2.

Uebergabe des Denkmals an die Stadt Breslau
durch den Vorsitzenden des Comités,
Seine Durchlaucht den Herzog zu Trachenberg, Fürsten von Hatzfeldt.

* * *

Fallen der Hülle.

* * *

Weihewort des Geheimen Justizraths, Prof. Dr. Felix Dahn.

* * *

Uebernahme des Denkmals seitens der Stadt Breslau, vertreten durch den Oberbürgermeister Dr. Bender.

3.

Ein Mann — ein Wort! Männerchor . . Heinrich Marschner.

Wir wollen deutsch und einig sein,
Ein einig Volk von Brüdern!
Ihr habt's gelobt so laut und rein
In allen euren Liedern!
Wohlan! Jetzt werd' es mehr als Klang,
Zur Männerthat flamm' auf der Sang!
Ein Mann — ein Wort!

Wir wollen Recht und Wahrheit dir,
O Vaterland, bewahren;
Wir stehen dir, wir fallen dir
In Noth und in Gefahren.
Und Schmach, wer seinen Eidschwur bricht,
Nicht folgt, wohin ihn ruft die Pflicht!
Ein Mann — ein Wort!

Ein Mann — ein Wort! O Donnerwort,
Durchwett're du die Seelen,
Daß zu dem Kampf für unsern Hort
Sich alle Hände stählen,
Daß feurig alle Herzen glühn
Und Heil und Segen mög' erblühn!
Das walte Gott!

* * *

Niederlegung von Kränzen am Denkmal.

4.

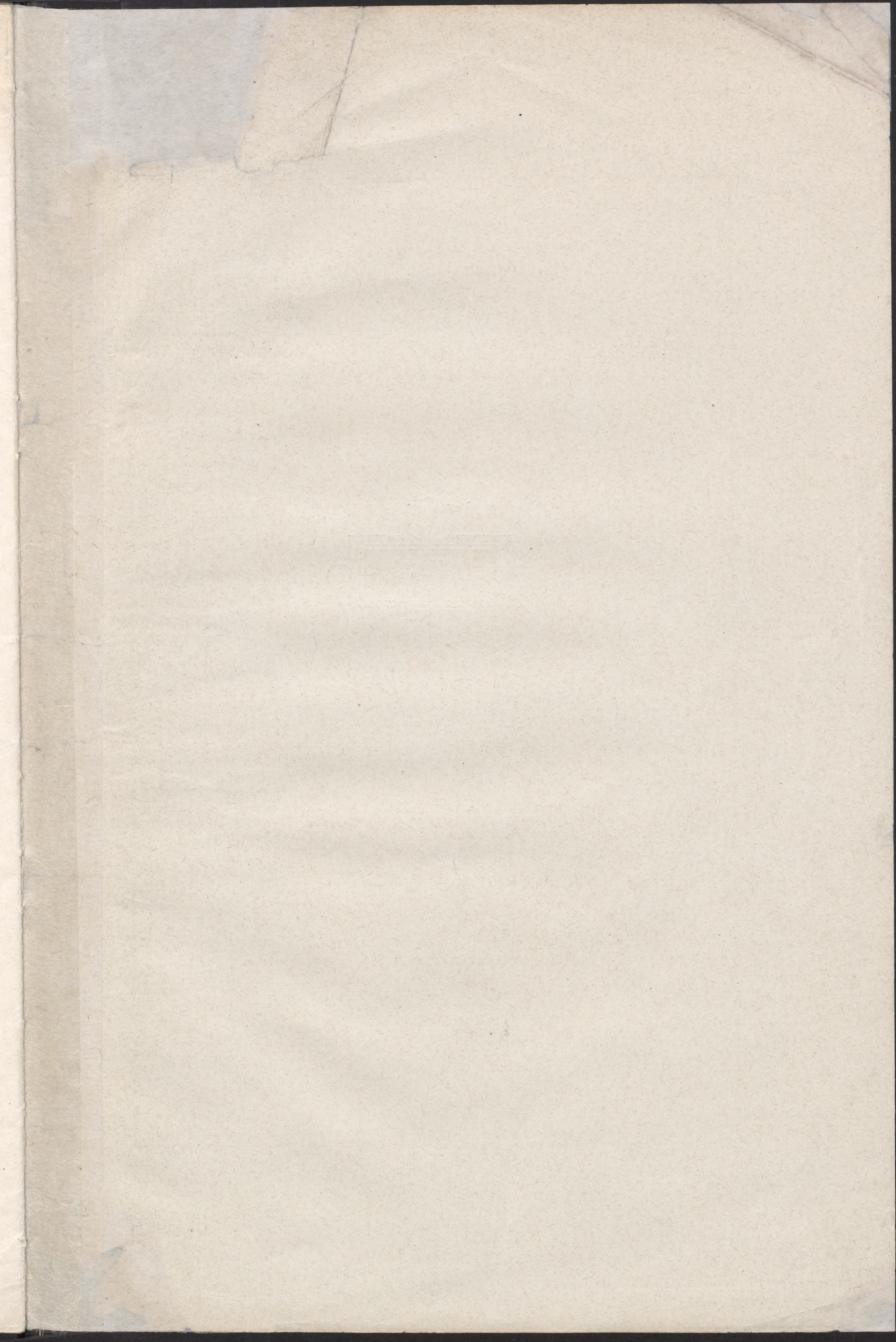
„Hie guet Brandenburg allewege", Fanfaren-Marsch . . Henriot.

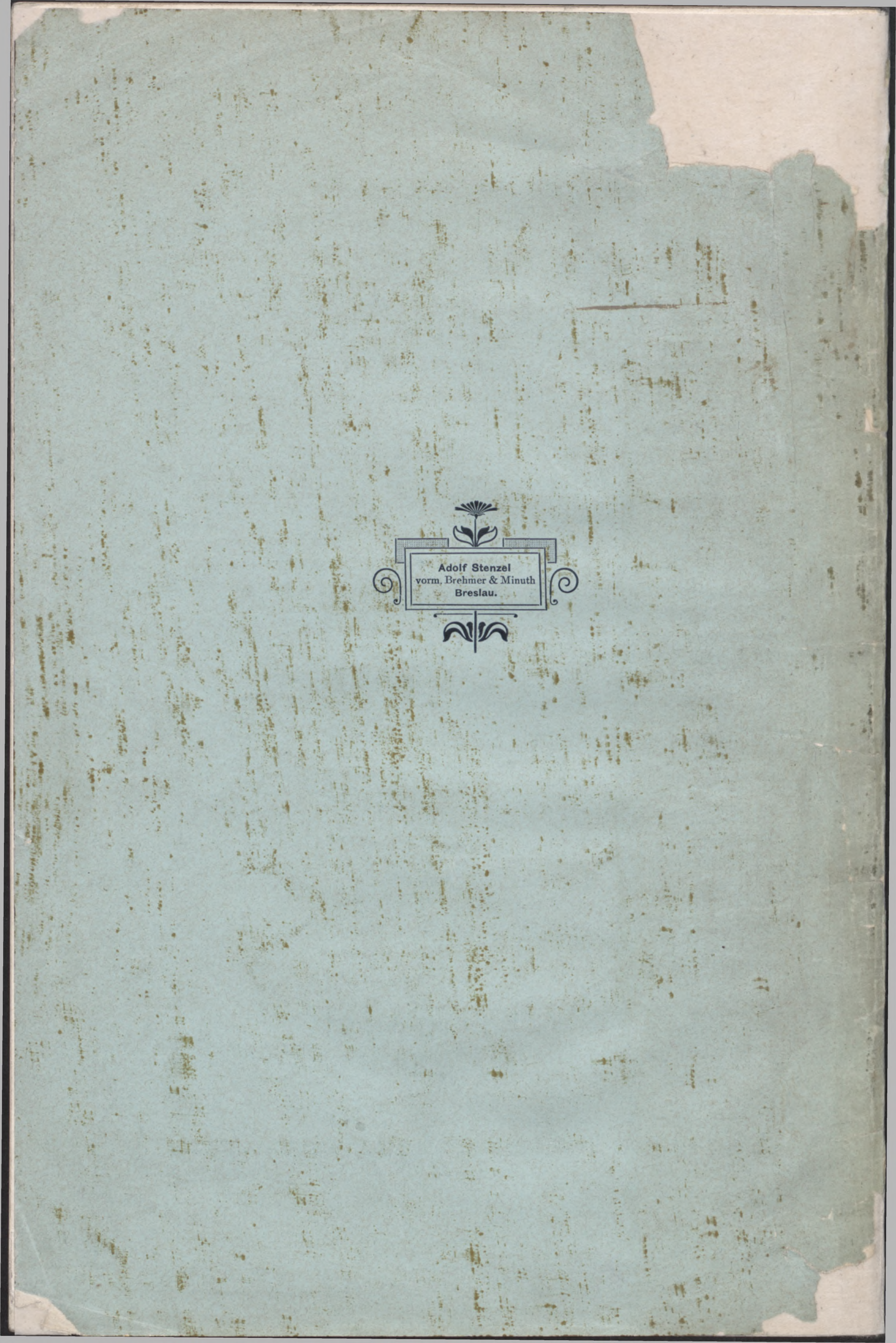
Festconcert am Denkmal.

1. Hymnus an Kaiser Wilhelm den Großen . . . . Herrmann.
2. Fest-Ouverture (Ich bin ein Preuße) . . . . . Fischer.
3. Prinz Eugen der edle Ritter, Ballade . . . . . Löwe.
4. Divertissement „Das Rheingold" . . . . Wagner.








Adolf Stenzel
vorm. Brehmer & Minuth
Breslau.